

Offener Brief – Motion “Verbot von belastenden Versuchen an Primaten”

Sehr geehrte Frau Nationalrätin Graf

Versuche mit Tieren waren und sind für den medizinischen Fortschritt unabdingbar. Das gilt auch für Versuche mit Primaten, die zwar in der Schweiz und weltweit nur einen sehr kleinen Teil aller Tierversuche darstellen, aber in bestimmten Bereichen der medizinischen Forschung eine zentrale Rolle einnehmen. Ein *De-facto*-Verbot von Versuchen mit Primaten, wie Sie dies mit Ihrer Motion verlangen, würde sowohl den medizinischen Fortschritt wie auch den Schutz der Tiere in Versuchen massiv behindern und schaden.

Gegen ein solches Verbot sprechen die folgenden vier Hauptargumente:

1. Jeder Mensch in der Schweiz profitiert von den Errungenschaften der Grundlagenforschung mit Primaten. Zu diesen Errungenschaften gehören Impfungen gegen *Poliomyelitis* (Kinderlähmung), *Masern-Mumps-Röteln*, *Hepatitis B* und *Diphtherie*; die antivirale Therapie gegen *HIV*; Lebenserhaltungssysteme für *Frühgeburten*; Immunsuppression nach *Organtransplantationen*; *Bluttransfusionen* (Entdeckung des Rhesusfaktors); Tiefenhirnstimulation bei *Parkinson's* um nur wenige der wichtigsten Beispiele zu erwähnen. Die Entwicklungen von Therapien/Impfungen gegen *Malaria*, *HIV*, *Ebola*, *SARS* und *Tuberkulose* sind in einem fortgeschrittenen Stadium und haben zum Teil bereits zu klinischen Studien geführt. Ohne Grundlagenforschung mit Primaten kann auch die angewandte Forschung nicht die gewünschten Resultate erzielen. Unsere Lücken im Verständnis neurophysiologischer Prozesse sind einfach noch viel zu gross.

2. Jeder Mensch in der Schweiz profitiert von an Primaten durchgeführten Sicherheitstests. Diese Tests von neuen Medikamenten schützen Menschen, die an klinischen Studien teilnehmen, und verhindern Tragödien wie den Contergan-Skandal, bei dem ein ungenügend getestetes Medikament zu schweren Missbildungen bei ca. 10'000 Kindern führte. Nicht nur neue Medikamente müssen solchen Sicherheitstests unterzogen werden, so muss zum Beispiel jede neue Charge von Polioimpfstoff an Primaten auf seine Sicherheit getestet werden. Solche Sicherheitstests werden nach international gültigen Normen durchgeführt und sind auch in der Schweiz gesetzlich vorgeschrieben.

3. Ein Verbot von Versuchen mit Primaten schadet dem Forschungsstandort Schweiz. Versuche mit Primaten sind in gewissen Bereichen der Immunologie und Hirnforschung schlicht unersetzbar. Die biomedizinische Forschung in der Schweiz würde durch ein solches Verbot also ein essenzielles Instrument des medizinischen Fortschritts verlieren. Käme es in der Schweiz zum Beispiel zu einem Ausbruch eines neuen Virus (z.B. Ebola oder Zika), wären wir zu dessen Bekämpfung komplett vom Ausland abhängig. Durch das angestrebte Verbot würden zum ersten Mal Versuche an bestimmten Tierspezies verunmöglicht. Die Signalwirkung eines solchen Verbots würde die Zukunft der gesamten biomedizinischen und Life Science Forschung in der Schweiz massiv behindern und letztlich schädigen.

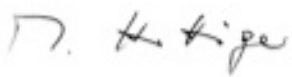
4. Das Wohl von Versuchstieren ist nirgends besser geschützt als in der Schweiz.

Versuche mit Primaten sind für den medizinischen Fortschritt notwendig und werden deswegen auch in der Zukunft ein wichtiger Teil der biomedizinischen Forschung bleiben – wenn nicht in der Schweiz, dann im Ausland. Schon heute verlagern Schweizer Forschende in der Industrie und an Universitäten ihre Primatenforschung vermehrt nach Ländern wie China, die gezielt in die Primatenforschung investieren und in diesem Bereich eine Vorreiterrolle übernehmen wollen. Diese Entwicklung ist ethisch fragwürdig, denn nirgends ist die Gesetzgebung, die Ausbildung von Forschenden und Pflegenden und die Sensibilität der Bevölkerung so sehr auf den Schutz der Tiere ausgerichtet wie in der Schweiz.

Die grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung will auch in Zukunft von den Fortschritten der biomedizinischen Forschung profitieren. Da Versuche mit Primaten für diesen Fortschritt und die Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit unerlässlich sind, müssen diese in der Schweiz durchgeführt werden können, da die Wissenschaftler nur so ihre Verantwortung gegenüber den Tieren wahrnehmen können.

Ein Verbot von Primatenversuchen lässt sich nur rechtfertigen, wenn die Bevölkerung bereit ist, auf neue Therapien und Medikamente zur Behandlung von Krankheiten wie Alzheimer, Parkinson, Querschnittslähmungen, Krebs, Hepatitis und vielen anderen zu verzichten. Ein solcher Verzicht widerspricht aber offensichtlich den Wünschen der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung! Daher muss ein Verbot von Primatenversuchen zwingend abgelehnt werden.

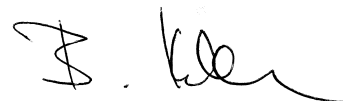
Forschung für Leben ist ein Verein der Life Science Forschenden in der Schweiz. Forschung für Leben informiert die Bevölkerung offen über die Bedeutung und Ergebnisse der biologischen und medizinischen Forschung und die Schaffung von ethischen Richtlinien in diesen Bereichen der Forschung.



Prof. Dr. Michael Hottiger



Prof. Dr. Adriano Aguzzi



Prof. Beat Keller



Prof. Dr. med. vet. Thomas Lutz



Prof. Dr. H.-P. Schreiber



Prof. Hahnloser



Prof. Dr. Wilhelm Gruissem



Dr. Aimée Zuniga



Prof. Dr. Rolf Zeller

A handwritten signature in black ink that reads "KAC Martin". The letters are stylized and cursive.

Prof. Kevan AC Martin

A handwritten signature in black ink that reads "Gregor Rainer". The letters are stylized and cursive.

Prof. Dr. Gregor Rainer